Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

AUGUST UND SEPTEMBER | 2021

PRETTY YENDE, ILDAR ABDRAZAKOV, ANDRE SCHUEN
IM GESPRÄCH

SCHWERPUNKT
IL BARBIERE DI SIVIGLIA

ROBERTO TAGLIAVINI
IM PORTRAIT

Pretty Yende am 12.9.
im Haus der Musik
(c) Gregor Hohenberg/
Sony Music Entertainment

Ildar Abdrazakov am 2.10.
im Haus der Musik
www.ildarabdrazakov.com

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 5 **Künstlergespräch Pretty Yende • Sonntag 12. September**
Künstlergespräch Ildar Abdrazakov • Samstag 2. Oktober

Seite 6 **FREUNDE-Heuriger • Montag 13. September**
FREUNDE-Generalversammlung • Donnerstag 23. September

Seite 7 **Künstlergespräch André Schuen • Sonntag 17. Oktober**
Vorschau FREUNDE-Saison 2021/22

Seite 8 **Kontingente Volksoper Wien, Theater an der Wien 2021/22**

THEMA Il barbiere di Siviglia

Seite 10 **O diese Balkone! – Zweimal „Barbiere di Siviglia“** (MARINA JAMRITSCH)

Seite 13 **Rezeption in Wien** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 14 **Paisiello...im Schatten des Meisters aus Pesaro** (RAINHARD WIESINGER)

PORTRAIT

Seite 16 **Roberto Tagliavini** (RAINHARD WIESINGER)

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik, Thomas Dänemark

MISTERIOSO

Seite 24

KULINARISCHE GENUSSBIBLIOTHEK

Seite 24

SERVICETEIL

Seite 18 Spielplan • Seite 19 Tipps • Seite 22 Radio-, TV • Seite 25 Chronik

5 **Pretty Yende** © Gregor Hohenberg Sony Music Entertainment
Ildar Abdrazakov © Anton Welt
7 **André Schuen** © Guido Werner
16 **Roberto Tagliavini** zu Gast bei Thomas Dänemark im **Salon Opéra zu *Macbeth*** (Hotel Bristol, 4. Juni 2021) © Helene Bauer

Forum

Heinz Zednik
© Terry Linke

Liebe FREUNDE,
der Sommer ist vorbei... Ich persönlich war im August noch in Salzburg, um einiges zu sehen (z. B. herabstürzende Klaviere und Autos im *Giovanni*). Ein Kritiker hat einmal geschrieben: Wir sind endlich im 21. Jahrhundert angekommen. Es wäre schön, wenn wir viel viel langsamer angekommen wären. Meine persönliche Meinung zu diesen Dingen: Ich hab' nichts gegen Modernismen, weil sie sich aus der Evolution von selbst ergeben, geistige Verdauungsstörungen der Regiezunft brauch ich eher selten oder gar nicht. Es muss nicht alles schön geredet und geschrieben werden...

Freuen wir uns auf die kommende Saison 2021/22 mit einem interessanten Programm hier in Wien. Hoffentlich wird die Staatsoper offen bleiben können. Die jungen Kolleginnen und Kollegen der neuen Generation sind ausgezeichnet!

Man freut sich über so viele schöne Stimmen und Persönlichkeiten mit Bühnenpräsenz. Einige werden bei uns in Künstlergesprächen zu Gast sein: Pretty Yende macht den Auftakt am 12. September, am 17. Oktober wird uns Andrè Schuen die Ehre geben. Am 2. Oktober werden wir unser Gespräch mit Ildar Abdrazakov nachholen.
Im Sommer war ich übrigens mit meiner Frau in Verona. Wir haben eine sehr gute, der Pandemie geschuldete *Turandot* gesehen: mit Anna und Yusif, beide in Topform. Wobei ich dazu sagen muss, dass mein lieber Kolleg Yusif, den ich ja noch im Rahmen der letzten Wien-Premiere als Kollegen persönlich kennenlernte, unendlich an stimmlicher Qualität und Persönlichkeit dazugewonnen hat.

Somit schließe ich diesmal in Vorfreude auf die neue Saison hier in Wien und mit lieben Grüßen
Euer *Heinz Zednik*

Thomas Dänemark
© Foto Siebenbrunner

Liebe Opernfreunde,

Selten widerfährt uns Opernfreunden die Ehre, dass unser Präsident mit einer so hohen Auszeichnung bedacht wird, denn:
KS Heinz Zednik wurde im Rahmen des diesjährigen Österreichischen Musiktheaterpreises für sein Lebenswerk geehrt. Die Überreichung fand am 2. August bei der Gala in Steyr statt. Zednik sei „unbestritten einer der größten Künstler des Landes. Mit seinem natürlichen Talent für Komik, Posse und Ironie und seiner schier grenzenlos flexiblen Stimme hat er Musiktheatergeschichte geschrieben", so Musiktheaterpreis-Präsident Karl-Michael Ebner.
Natürlich gratulieren wir unserem Präsidenten aus tiefstem Herzen und haben nun auch endlich einen Termin gefunden, um seinen 80er nachzufeiern. Bitte notieren Sie sich schon jetzt Sonntag, 24. Oktober um 11.00 Uhr imLorely Saal. Das Anmeldeformular finden Sie in der Oktober-*Stretta*.

Schlussendlich darf ich mich auf diesem Wege für Ihre ungebrochene Treue zu uns Opernfreunden bedanken und freue mich schon auf unser abwechslungsreiches Programm in der kommenden Saison.

Ihr *Thomas Dänemark*

Künstlergespräch Pretty Yende

Die 1985 im südafrikanischen Piet Retief geborene Pretty Yende debütierte an der Staatsoper zwar erst im vergangenen Herbst, doch zahlreiche Besucher des *Elisir d'amore* werden die koloraturgewandte Sopranistin bereits gekannt haben: Denn sie ersetzte 2013 im Theater an der Wien Cecilia Bartoli in Rossinis *Le Comte Ory* und erzielte mit ihrem Einspringen einen Sensationserfolg, der nicht ihr erster in Wien war. Bereits 2010 erregte sie internationale Aufmerksamkeit, als sie in allen (!) Kategorien des Internationalen Belvedere-Gesangswettbewerbs in Wien den ersten Platz belegte. Und als ob diese Leistung nicht schon genug wäre, gewann sie 2011 auch den ersten Preis beim prestigeträchtigen Operalia-Wettbewerb.

Ihr professionelles Operndebüt gab Pretty Yende fernab ihrer Heimat: Nachdem sie in Kapstadt an der Universität bereits die Fiordiligi gesungen hatte, übernahm sie am Lettischen Nationaltheater in Riga die Micaëla in Bizets *Carmen*. Sie absolvierte die Accademia der Mailänder Scala und debütierte 2010 als Berenice in Rossinis *L'occasione fa il ladro* an der Scala. Seither war die Künstlerin in so gut wie allen internationalen Häusern zu erleben.
Im September wird sie im Haus am Ring wieder die Violetta in Simon Stones Inszenierung von Verdis *Traviata* singen. Diese Premiere konnte ja zu Beginn dieses Jahres Pandemiebedingt nur für die Fernsehkameras stattfinden. ***rw***

© Kim Fox Photography

Künstlergespräch mit
Pretty Yende
So 12.9.2021, 15.00 Uhr
Haus der Musik
Moderation: Thomas Dänemark
Übersetzung: Alexander Zigo

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab **6.9.** im FREUNDE-Büro

Künstlergespräch Ildar Abdrazakov

Ildar Abdrazakov braucht man eigentlich nicht mehr wirklich vorzustellen: Der aus Ufa (Baschkirien) stammende Künstler zählt zu den gefragtesten Bässen der Gegenwart. 2001 gab er 25-jährig sein Debüt an der Mailänder Scala und gastiert seither an allen wichtigen amerikanischen und europäischen Opernhäusern. An der Metropolitan Opera, wo er 2004 als Masetto (*Don Giovanni*) debütiert hatte, sang er mittlerweile etwa Borodins Fürst Igor, Heinrich VIII. (*Anna Bolena*) an der Seite von Anna Netrebko bzw. Sondra Radvanovsky, Dosifej (*Chowanschtschina)*, die Titelpartien in *Attila* (unter Riccardo Muti) und *Don Giovanni*, Figaro (*Le nozze di Figaro*), Escamillo (*Carmen*) aber auch den Mustafà (*L'Italiana in Algeri*).

Im Haus am Ring war der Künstler bisher noch eher selten zu Gast. 2003 debütierte er hier als Escamillo, zehn Jahre später konnte man ihn dann als Don Giovanni erleben.
2014 brillierte er in den vier Bösewichter-Rollen in *Les Contes d'Hoffman*. Im Jahr darauf konnte er schließlich auch seine komödiantische Seite zeigen, als Mustafà in Rossinis *L'Italiana in Algeri*.

Vergangenen Herbst hätte er eigentlich bei uns König Philipp II. (in der französischen Fassung von Verdis *Don Carlos*) übernehmen sollen. Seine Covid-Infektion zwang ihn jedoch zur Absage der gesamten Vorstellungsserie wie auch unseres Künstlergersprächs. ***rw***

Quelle: *ildarabdrazakov.com*

Künstlergespräch mit
Ildar Abdrazakov
Sa 2.10.2021, 11.00 Uhr
Haus der Musik
Moderation: Thomas Dänemark
Übersetzung: Alexander Zigo
€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab **27.9.** im FREUNDE-Büro

FREUNDE-Heuriger

FREUNDE-Heuriger zum Saisonauftakt
Mo 13.9.2021, ab 18 Uhr

Heuriger Feuerwehr Wagner
1190, Grinzingerstraße 53

Kostenbeitrag € 35 pro Person

Bezahlung ab **6.9.**
im FREUNDE-Büro

Anmeldeschluss: 6.9.

Quelle: *feuerwehrwagner.at*

Generalversammlung *der FREUNDE*

FREUNDE Generalversammlung
Do 23.9.2021, ab 18 Uhr

Altes Rathaus
1010, Wipplingerstraße 6/8

Mit Überraschungsgast!

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Annahme der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands und Generalsekretärs über das abgelaufene Vereinsjahr
4. Vorlage der Rechnungsabschlüsse 2019/20 und 2020/21
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstands
6. Kooptierungen in den Vorstand, Wahl des Vorstands
7. Bericht des Generalsekretärs über die geplanten Aktivitäten des Vereinsjahres 2021/22
8. Mitgliedsbeiträge Saison 2021/22 und 2022/23
9. Beschlussfassung über Anträge, die mit schriftlicher Begründung von mindestens zehn Mitgliedern spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Generalversammlung beim Vorstand eingebracht wurden.
10. Allfälliges

KS Heinz Zednik
e.h., Präsident

Arthur Trainacher
e.h., Vizepräsident

Künstlergespräch André Schuen

Der Bariton Andrè Schuen debütierte erst im vergangenen Herbst an der Wiener Staatsoper und zwar gleich als Tschaikowskis Eugen Onegin. Doch auch er war zu diesem Zeitpunkt den hiesigen Opernfans bereits ein Begriff: Von September 2010 bis Juni 2014 war Schuen Ensemblemitglied der Oper Graz, wo er unter anderem als Jeletzky, Masetto, Belcore, Ford und Heerrufer, sowie zuletzt als Papageno reüssierte. An diesem Haus erweiterte er sein Rollenspektrum auch in Richtung Operette (als Gasparone) sowie Musical (in *Der Mann von La Mancha*).

2014 übernahm er im konzertanten Da-Ponte-Zyklus des Theaters an der Wien unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt die drei Hauptrollen – Figaro, Don Giovanni und Guglielmo. Im selben Jahr debütierte der Künstler außerdem im Wiener Konzerthaus mit Mahlers *Lieder eines fahrenden Gesellen.*

Der mittlerweile europaweit gefragte Andrè Schuen stammt aus dem ladinischen La Val (Südtirol, Italien) und wuchs dort dreisprachig auf – Ladinisch, Italienisch und Deutsch – eine Vielseitigkeit, die sich in seinem jetzigen Gesangsrepertoire spiegelt. Nachdem lange Jahre das Cello sein Hauptinstrument war, entschied er sich letztendlich für ein Gesangsstudium an der Universität Mozarteum Salzburg (bei Prof. Horiana Branisteanu) sowie Lied und Oratorium (bei Prof. Wolfgang Holzmair). ***rw***

© Guido Werner

Künstlergespräch mit
Andrè Schuen
So 17.10.2021, 11.00 Uhr
Mozarthaus Vienna
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab **11.10.** im FREUNDE-Büro

FREUNDE-SAISON 2021/22
Highlights

KÜNSTLERGESPRÄCHE

So 12.9.	**Pretty Yende**
Sa 2.10.	**Ildar Abdrazakov**
So 17.10.	**Andrè Schuen**
So 24.10.	**KS Heinz Zednik**
So 14.11.	**Freddie De Tommaso**
So 6.2.	**Asmik Grigorian**

In Planung: Giacomo Aragall, Benjamin Bernheim, Nina Stemme, Bryn Terfel u. a.

BENEFIZ-ADVENTKONZERT
So 28.11. Schlosstheater Schönbrunn

FASCHINGSBRUNCH Februar 2022
MUSICAL MEETS OPERA 12 In Planung

SALON OPÉRA Fr 16 Uhr
In Kooperation mit dem HOTEL BRISTOL

24.9.	**Il barbiere di Siviglia**
3.12.	**Don Giovanni**
18.3.	**Wozzeck**
8.4.	**Tristan und Isolde**
10.6.	**L'Orfeo**

SALON OPÉRA für KINDER Sa 12 Uhr

16.10.	**Il barbiere di Siviglia**
4.12.	**Die Zauberflöte**
19.3.	**L'elisir d'amore**

SPEZIALPREIS für FREUNDE
€ 39 (bzw. € 25 für Kinder-Termine)

FREUNDE Kontingente Volksoper Wien

Emma Sventelius (Octavian) © Johannes Ifkovits/ Volksoper Wien

Sa 20.11.2021
Strauss DER ROSENKAVALIER
Graf/ Köpplinger/ Wagner, Sventelius, Uruuhart, Cerny

Sa 5.2.2022
Mussorgski BORIS GODUNOW
Van Stehen/ Konwitschny/ Kazemi, Peebo
Pesendorfer, Süß, Cerny, Schirrmacher, Larsen

Fr 6.5.2022
Herman LA CAGE AUX FOLLES
Aichner/ King/ Khalil, Hauser
Sarich, Gernot, Liebl, Bles, Meier

Di 31.5.2022
Britten TOD IN VENEDIG
Prießnitz/ McVicar/ Trost, Winkler, Lichtenecker

**** Bestellung ca. 2 Monate vorher ****

Rainer Trost (Aschenbach) © Johannes Ifkovits/ Volksoper Wien

FREUNDE Kontingente Theater an der Wien

18/20/23/25.10.2021 Britten PETER GRIMES
Guggeis/ Loy/ Eichenholz – Cutler, Foster-Williams

Do 21.10.2021 Lortzing DER WAFFENSCHMIED (konzertant)
Hussain/ Kutrowatz, Mars – Groissböck, Peris

15/17/19/22/25.11.2021 Catalani LA WALLY
Orozco-Estrada/ Horáková/ Matula – Capalbo, Imbrailo, Miles

Do 18.11.2021 Händel THEODORA (konzertant)
Emelyanichev/ Oropesa, DiDonato – Spyres, Chest, Bénos-Djian

17/19/22/29/31.12.2021 Händel GIULIO CESARE IN EGITTO
Bolton/ Warner/ Alder, Bardon – Mehta, Dumaux, Arditti, Groissböck

21/23/26/26/28/30.1.2022 Puccini TOSCA
Metzmacher/ Kušej/ Opolais – Tetelman, Bretz

Di 22.2.2022 Monteverdi L'ORFEO (konzertant)
Biondi/ Piccinini, de Liso, Invernizzi – Bostridge, Bogdanoc

19/21/24/26/28.2.2022 Janáček JENUFA
Albrecht/ de Beer/ Aksenova, Stemme – Breslik, Cernoch, Nagy

Auditorium © Sabine Hauswirth

THEATER AN DER WIEN in der KAMMEROPER

4/6/8/10/12/15/17/19/21.10.2021
Gluck ORPHÉE ET EURYDICE
Schluesselberg/ Krenn/ Vinnik, Protsenko,
Kutrowatz/Rosati

11/13/16/18/20/22/24/26/29.3.2022
Rossini IL BARBIERE DI SIVIGLIA
Jackson/ Zauner/ Vinnik, Kutrowatz
Morstein, Peris, Zinoviev

**** WAHLABO, Bestellschluss 6. September, Bestellformular über FREUNDE-Büro ****

Ballett-Saison 2021/22

Im siebten Himmel
...lautet der verheißungsvolle Titel im Saisonprogramm 2021/22 des Wiener Staatsballetts. Es kann spannend werden, welches Tanzstück, welche Choreographie, welchem Tänzer/in es gelingen wird, uns in diesen Glückszustand zu versetzen?!

NEU ist jedenfalls, dass meistens drei Stücke zu einem dramaturgischen Motto zusammengefasst sind: Wie zum Beispiel eben *Im siebten Himmel* oder aber *Liebeslieder*, *Begegnungen*, *Kontrapunkte* usw. Ich glaube, dass dies eine gute Idee ist, da solche Programme mit interessanten wertvollen Choreographien oft darunter leiden, dass ihre Titel nicht so leicht im Gedächtnis bleiben. Durch die Übertitel könnte dies den Zugang zu den Stücken erleichtern, diese Programme könnten eine neue Wertigkeit bekommen. Früher wurden solche Ballettprogramme der Einfachheit halber despektierlich als „Fleckerlteppich"-Programme bezeichnet.

NEU sind die Engagements namhafter Choreographen (wie z. B. Lucinda Childs, Anne Teresa De Keersmaeker und Merce Cunningham), deren Werke in Österreich bisher den Tanzfestivals, wie etwa ImpulsTanz, vorbehalten waren, und somit Einzug in beide Opernhäuser (Volks- und Staatsoper) halten werden.

NEU ist, dass uns Ballettdirektor und Chefchoreograf Martin Schläpfer ein Stück mit dem Titel *Marsch, Walzer, Polka* zeigen wird, dessen Musikauswahl sehr an unsere Neujahrskonzerte erinnert! Entstanden ist die Choreographie dieses Balletts allerdings schon 2006 mit den Tänzern seiner Kompanie in Düsseldorf. Ob dieser wienerische Zugang eine Art Vorahnung für sein Wien-Engagement war? Bereichert und erweitert wird die Neufassung um die „Neue Pizzicato Polka" op. 449. Mich persönlich wird es hoffentlich über die immer weniger werdenden Auftritte des Balletts beim Neujahrskonzert hinwegtrösten.

NEU ist, die zaghaft begonnene Annäherung von Volksopern- und Staatsopernballett voranzutreiben, und es bleibt zu hoffen, dass dies zu einer echten Symbiose der zwei Gruppen führen wird. Es sollte die Volksoper nicht nur eine zweite Spielstätte der großen Staatsopernballettkompanie sein, was aber natürlich mit der Programmgestaltung der beiden Häuser zusammenhängt. Es stellt sich die Frage, ob die neue Leitung die alte Tradition der Balletteinlagen in der Operette für selbstverständlich oder entbehrlich hält, sich eventuell der Wirkungsbereich der Tänzer/innen dadurch einschränkt.

NEU sein wird die abendfüllende Uraufführung von Martin Schläpfers Choreographie von *Die Jahreszeiten* (Musik Joseph Haydn) in seiner zweiten Spielzeit als Ballettdirektor und Chefchoreograph. Die erste Saison hat er sich wohl anders vorgestellt, umso mehr ist es ihm und dem Ensemble zu wünschen, dass es diesmal unter „normalen" Bedingungen klappen wird! Er kam in ein Haus mit anderen Strukturen, als er in Düsseldorf gewohnt war, musste sich an ein neues Ensemble (mit Ausnahme seiner ihm gefolgten Tänzer/innen) gewöhnen. Außerdem lagen andere Probenbedingungen vor, vieles davon wurde, Covid-geschuldet, nochmals verändert und verschärft. In dieser Saison wird der Arbeitsprozess hoffentlich durch nichts gestört werden, und es wird möglich sein zusammenzuwachsen. Durch die gemeinsame Arbeit an einem Werk wie den *Jahreszeiten*, sollte es gelingen, die Entwicklung zu fördern und die Identität der Kompanie zu festigen.

NEU – und vor allem für das junge Publikum interessant – wird eine Uraufführung „unseres" Wiener Staatsballett-Tänzers Andrey Kaydanovskiy sein, der sich zusehends zum gefragten und erfolgreichen Choreographen entwickelt! Erfreulich ist auch, dass er seine choreographischen Fähigkeiten durch die Unterstützung des vorigen Ballettdirektors Manuel Legris und des Ballettclubs so zielstrebig weiter entwickeln konnte!

NEU ist die Leiterin der Ballettakademie der Wiener Staatsoper, Christiana Stefanou. Die negativen Schlagzeilen gehören der Vergangenheit an, doch es ist anzunehmen, dass es nach einem „normalen" Betrieb, eine Weile brauchen wird, damit Erfolge in jeder Hinsicht und Richtung sichtbar werden. Alle Beteiligten sollten im Auge behalten, dass es sich um eine sorgfältige intensive Berufsausbildung handelt, bei der sehr wohl körperliche Voraussetzungen stimmen müssen, und nicht um ein Freizeit-Vergnügen für Kids!

NEU ist, dass die in allen Stilen begeisternde Erste Solotänzerin Nina Poláková mit Beginn dieser Saison nicht mehr dem Wiener Staatsballett angehört, da sie die Herausforderung, Ballettdirektorin am Nationaltheater Bratislava zu werden, angenommen hat! Auf diesem Wege wünschen wir ihr viel Glück, Kraft und Erfolg!

Viele neue, aufregend klingende Programmpunkte erwarten das Ballettpublikum, aber natürlich freut es die Tänzerschar, wenn sich auch Opernfreunde für ihre Kunstrichtung interessieren!
Susanne Kirnbauer-Bundy

O diese Balkone! – Zweimal „Barbiere di Siviglia“

VON MARINA JAMRITSCH

„La mia opera – sollennemente fischiata ...“

„Feierlich ausgepfiffen!“ – So der spitzzüngige und selbstironische Premierenbericht von Gioachino Rossini an seine Mutter: „O welche Tollheit und welch merkwürdige Dinge man in diesem dummen Land erlebt!“ So erging’s also dem „ältesten Bestseller des Musiktheaters“ (U. Schreiber), der wie *La Traviata* und *Madama Butterfly* einen zweiten Anlauf brauchte. Das offensichtliche Komplott soll den jungen Rossini aber nicht allzu sehr konsterniert haben. Neben üblichen Animositäten im Theaterleben gilt als Hauptgrund der erste *Barbiere di Siviglia* von Giovanni Paisiello, der schon ein erfolgreiches Bühnenleben von 34 Jahren hinter sich hatte (und dessen Schöpfer vier Monate nach der Uraufführung von Rossinis *Almaviva o sia L’inutile precauzione* starb). Beim großen Alten hatte sich Rossini in einem fast entschuldigenden Brief die Erlaubnis zur neuerlichen Vertonung des Beaumarchais-Stückes geholt und den Titel zunächst geändert. Dennoch kam’s – vermutlich durch die Paisiello-Claque – zum Sturm auf die Premiere des Jüngeren, und erst die Folgeaufführung geriet zum Triumph.

Zudem soll es auch anekdotische Bühnen-Pannen gegeben haben: Als der Tenor Manuel García, der UA-Almaviva vom 20. Februar 1816 „Se il mio nome saper voi bramate“ mit der Gitarre in der Hand intonierte, rissen deren Saiten. Der Komponist, selbst am Cembalo, deutete dem Cellisten, mit einem Pizzicato „einzuspringen“, der indes tat, als ob er nicht verstünde. Don Basilio stolperte zudem über ein schlecht befestigtes Brett und landete mit anhaltendem Nasenbluten auf dem Bühnenboden. Man kann es nach der Wiedergutmachung beim „la leggenda è un venticello“ (ein Windchen, das sich auch wieder verzog) belassen. Rossini entschied sich nach abschlägigen Zensurentscheidungen über andere Sujets für den Beaumarchais-Stoff. Bei gleicher Handlung gibt es – neben der Einführung des Chores, der bei Paisiello fehlt – doch Akzentverschiebungen bei den Protagonisten, und über die Ebenbürtigkeit beider Opern viel Übereinstimmung. Walter Felsenstein, der dieses Werk 1954 an der Komischen Oper Berlin herausbrachte, stehe als Kronzeuge dafür. Dass Paisiellos Werk beträchtlich kürzer ausfallen musste, lag an der Auftraggeberin: Zarin Katharina II. Die Metapher des Knäuels ist nicht unpassend für die Ereignisse von Sevilla – „confusione“ Durcheinander, Verwirrung und Verwechslung, woraus ich Einzelfäden hervorziehe:

Der „Teufelsbarbier“ – „Tutti mi chiedono, tutti mi vogliono“

Mit der Selbstbezeichnung „Factotum“ trifft er ins Schwarze: Fast nichts, was er nicht tut oder kann, und glaubt sich dabei zufrieden und selig in einem „Schlaraffenland“. Frei von allen Selbstzweifeln wähnt er sich von allen nachgefragt und weiß um die „Möglichkeiten“ seines Geschäftes: „Colla donnetta ... Col cavaliere ...“. So ist er „pronto, prontissimo“ da, wenn es etwas in Sevilla zu arrangieren gibt. Und ist dabei so froh seines Lebens, dass er mit seiner Auftrittsarie „Largo al factotum della città“ jeden mitreißt. Dass ihm das Allwissen eines Subalternen mit seinem Beruf zur Verfügung steht, stellt ihn über andere seiner sozialen Klasse. Zuständig ist er für Vermittlungen, Listen und Intrigen, die folgenden Komplikationen pflegen sich dabei in seinem Sevilla nicht selten über Balkone zu entladen. „A que’ balconi!“

Fröhlich singend betritt auch der Figaro Paisiellos die Bühne, gleich nach dem Grafen Almaviva: Als seinen idealen Lebenszweck nennt er „Wein und Faulheit“, sein ganzes Herz meint er beherrscht davon. Mit Gitarre, Griffel und Papier bewehrt, lebt er aber auch seiner Neigung, dem Komponieren.

Gewitter-Szene gegen Ende von Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia*, Lithographie von Alexandre-Évariste Fragonard (1780–1850), Quelle: *https://gallica.bnf.fr/*

Aus den Diensten Almavivas einst geschieden, fand sich Figaro in einem Leben wieder, in dem aber kein Auskommen zu finden war. Und schuld an allem war der Neid – meint der vergnügte Leichtfuß; denn von solchem Übelwollen sah er seine Vorgesetzten im Heeresdienst beseelt, die ihn zum Teufel schickten, als er ihnen mit den Notenblättern seiner *Sonette, Madrigale, Idyllen, Oden und Canzonen* kam. Da bereiste er ganz Spanien, bestritt seinen Lebensunterhalt leidlich mit dem Rasiermesser. Nunmehr in Sevilla angekommen, will er seinem alten Herrn zu allerlei Verfügung stehen. „Certo un intrigo“, das riecht er sofort. Treffpunkt: Seine „bottega“, lokalisiert bei Paisiello „Ums Eck, himmelblau mit drei Waschbecken“; Aufschrift in Latein: „Consiglio manuque“, wo er jedem nicht nur zur Rasur, sondern auch „Mit Rat und Tat“ zur Verfügung steht. Bei Rossini ist's die Hausnummer fünfzehn, vier Stufen vor weißer Fassade, fünf Perücken im Fenster, darüber das Schild von der „Pomata fina“, Auslage im modischen Blau, als Ladenschild eine Laterne.

„O Metall, so wunderbar!“

Die Einquartierung als betrunkener Soldat, von Figaro ausgedacht, misslingt zwar. Der Rat aber ist nicht kostenlos: denn „offen gesagt – ohne ein bisserl Gold“ tut ein Figaro nichts. Zunächst muss er Rosina wissen lassen, wer ihr im Prado schöne Augen gemacht hat; sodann dass sein Schützling auf den Namen „Lindoro“ höre und einen „Defekt“ (difetto) aufweise: Er habe sich unsterblich in eine „schöne, süße, zarte und kluge Person mit rundlichen Armen, schönem Mund und ebensolchen Zähnen, roten Wangen und schwarzen Augen“ verliebt. Solche Schilderung ersetzt jedes Foto.

Auch Rossinis Figaro versteht sich zu verkaufen: Er werde seinen Geist anstrengen – aber ob sich dies noch heute ausgehe? Der Graf hat verstanden – und bietet „Oro a bizeffe“ (Gold im Überfluß) – und das tut seine Wirkung: „All'idea di quel metallo ...“. Bei solch allmächtigem Metall wird Figaros Geist schier zum Vulkan. Nur scheitert die Idee an Bartolos Befreiungsschein von der Beherbergungsverpflichtung.

Der Befund des Liebespaares über die beiden Käuflichen – Figaro und Basilio – fällt bei Paisiello lapidar aus: „Il denaro fa sempre così.“ Denn auch Basilio lässt sich mit der Diagnose vom „Gelben Fieber“ und einer vollen Geldbörse leicht hinauskomplimentieren, um bald mit dem Notar des Ehekontrakts als Trauzeuge wiederzukommen, wofür er nochmals einen Goldring einstreift.

Giuseppina Ronzi de Begnis as Rosina, Paris, Théâtre Italien, 26.10.1819
Quelle: *https://gallica.bnf.fr/*

„Oh, che canto è questo?“ – Anfälle aller Arten: Niesen und Gähnen

Sie gehören zum Vorrat der opera buffa. Als Bartolo mutmaßt, dass der von ihm vermaleidete Figaro im eigenen Haus Rosina gegen ihn aufgehetzt hat, wird auch das Personal verhört. Rosina ist widerspenstig und gar nicht auskunftswillig, Marzelline und Ambrogio helfen sich in anderer Weise: Die eine verfällt in ein Niesen, dem anderen kommt, immer wenn er zum Antworten dran wäre, das Gähnen. Bartolo, angesichts des Gangs der Dinge gegen ihn in explosiver Stimmung, verdächtigt den Barbier bei Rossini, aus seinem Haus ein Krankenhaus gemacht zu haben: mit Opium, Aderlass und Niespulver.

Bei Paisiello ein ähnliches Verhalten der beiden verstockten Dienstboten. Svegliato, dem jüngeren der beiden, kommt ein ununterdrückbares Gähnen immer dann, wenn Bartolo, gespannt an seinen Lippen hängend, die erhoffte Auskunft erwartet und wieder und sich wieder um diese betrogen sieht. Der Name des Dieners („der Aufgeweckte“) erweist sich so als contradictio in se. Und vom alten Diener Giovinetto (sic!), der auf einen Stock gestützt dem Befehl des Herrn zu erscheinen Folge leistet, wird Bartolos Geduld nicht weniger strapaziert: Die Auskunft erschöpft sich in einem herzhaften „Eccì ... Eccì (!)“. Das Dauergeniese entmachtet den Herrn, der den verdrossen-zornigen Befehl erteilt: „Aufhören, und nies' morgen weiter! Jetzt gib mir Antwort, ob Figaro bei Rosina war!“ Ein Kabinettstück im Terzett, das mit dem Hinauswurf der von Figaros Mittelchen Geschädigten endet.

„Un sistema che non sbaglia – la calunnia”

... oder wie sich die Verleumdung im Simulieren philosophischer Größe gebärdet. Bei Rossini wie bei Paisiello ein Glanzstück, in dem dieses Offizialdelikt einen Betroffenen wie ein gewaltiger Sturm dahinfegt und „unter der öffentlichen Geißel“ seinen Leumund zugrunde richtet. „Sotto il publico flagello per gran sorte va a crepar“, so die prahlerische Zusicherung Don Basilios bei Rossini; bei Paisiello endet der Betroffene in „un tumulto generale – come un coro generale.“

Während beide Almavivas unterm Balkon ihr „Se il mio nome saper voi bramate“ vernehmen lassen, ist die Rosina zugedachte Cavatine bei Paisiello dramaturgisch anders positioniert. Durch ein Missverständnis im zugespielten Brief glaubt sie sich von Lindoro verlassen und beklagt ihr Schicksal („Giusto ciel ...“), wie sie im elegischen Duktus ans „Dove sono i bei momenti“ der Gräfin in „Nozze“ erinnert. Nichts da von der „Protestnote“ der Rossini'schen Rosina, die sich in ihrer Bravourarie mit „Io sono docile, son rispettosa ...“ zunächst als handzahmes Mündel Bartolos zeigt, aber dann – „Ma se mi toccano dov'è il mio debole“ – mit dem Vipernzahn droht.

Bartolo oder „Quando un vecchio cerca moglie”

Der Angejahrte auf Freiersfüßen geht's bei Rossini nach eigenen Worten „per forza o per amor“ an. Bei Paisiello versteht er sich auch auf Unterwürfigkeit und einen umwerfenden Sophismus: Er sei kein Thyrsis*, aber ein Guter. Und sei er auch nicht ihr Traumprinz, so könne er Rosina schwören – „Quando fa scuro/Han tutti i gatti/ Un sol colore“ –, dass in der Nacht alle Kater ohnehin schwarz seien. Sein Mündel ist nicht zu überzeugen. Und just ein solches Tier, eine schwarze Katze, soll bei der Uraufführung die Rosina mit ihrem Auftritt auf der Bühne erschreckt und in die Flucht geschlagen haben.//

* Sieger eines Sängeragons in einem Theokrit-Gedicht

Vincenzo Felice Santini als Figaro, Paris, Théâtre Italien, 12.8.1828
Quelle: *https://gallica.bnf.fr/*

Rossinis „Barbiere“ in Wien

Kaum ein Werk hat es in Wien nach dem Zweiten Weltkrieg wieder so rasch auf die Bühne geschafft, wie Rossinis Welterfolg.

Bereits am 14. Juni 1945 hob sich an der Wiener Volksoper der Vorhang für eine von Erich von Wymethal inszenierte und von Josef Krips dirigierte Premiere. Die Titelrolle verkörperte Alfred Poell, Anton Dermota war der Almaviva, Elena Nikolaidi seine angebetete Rosina, Alfred Jerger der Bartolo und Marjan Rus der Basilio. Die Produktion wurde auch während des Sommers 1945 gespielt, im Oktober desselben Jahres übersiedelte sie in das Theater an der Wien. Im Jänner 1946 hörte man dort Elisabeth Schwarzkopf erstmals als Rosina, im selben Jahr auch Erich Kunz als Bartolo. 1948 bekamen die Besetzunglisten mit Giuseppe Taddei italienisches Flair, gesungen wurde aber noch immer auf Deutsch. Wymetals Inszenierung wurde bis 1955 regelmäßig mit wechselnden Besetzungen gespielt, wobei man in der Titelrolle etwa Willy Domgraf-Fassbaender und Waldemar Kmentt als Almaviva erleben konnte. Die Rosinas dieser Zeit waren Rosl Schwaiger, Emmy Loose, Rita Streich aber auch ein weiteres Mitglied des legendären Mozartensembles: Wilma Lipp.

Die nächste Premiere am 18. März 1957 hätte zwar schon im wiederaufgebauten Haus am Ring stattfinden können, als Aufführungsort wählte man jedoch den Redoutensaal der Hofburg. Am Dirigentenpult stand Mario Rossi, für die Regie war Oscar Waelterlin verantwortlich. Der Figaro dieser wieder auf Deutsch gesungenen Neuinszenierung war Hermann Prey. Den Almaviva übernahm Murray Dickie, Erika Köth die Rosina, Karl Dönch den Bartolo und Oskar Czerwenka den Basilio. Der Premiere folgten bis Mai 1958 vierzehn Reprisen, von denen die meisten Christa Ludwig sang. Erwähnenswert ist auch, dass in dieser Produktion im zweiten Akt von Erika Köth eine Arie aus *Linda di Chamounix* gesungen wurde, während Christa Ludwig die Arie der Elvira aus Bellinis *Puritani* wählte.

Am 28. April 1966 war es dann soweit: Karl Böhm, den man nicht unbedingt mit Gioachino Rossini in Verbindung bringt, dirigierte die bislang einzige Neuproduktion des Werks in der Staatsoper. Günther Rennerts bis zuletzt überaus beliebte Inszenierung erlebte nicht weniger als 434 Aufführungen. Bei der noch auf Deutsch gesungenen Premiere waren Fritz Wunderlich und Reri Grist das Liebespaar, Eberhard Waechter sang den Figaro und Oskar Czerwenka den Basilio. Bis die Produktion 1974 eine Neueinstudierung erfuhr, konnte man unter anderem Peter Schreier als Almaviva, Bernd Weikl als Figaro und Karl Ridderbusch als Basilio erleben.

Als am 27. April 1974 das Werk nun erstmals in Originalsprache gespielt wurde, dirigierte Anton Guadagno. Renzo Casselato übernahm den Conte, Kostas Paskalis die Titelrolle, Sona Ghazarian die Rosina und Nicolai Ghiaurov den Basilio. Im Juni desselben Jahres konnte man nun auch Luigi Alva als Almaviva hören. Auch Francisco Araiza stellte sich am 25. November 1978 dem Wiener Publikum als Almaviva vor. Am 28. Jänner 1975 debütierte Edita Gruberová als Rosina, im Februar 1977 Agnes Baltsa, im Jahr darauf sang Marilyn Horne zwei Mal diese Rolle. Es sollten ihre einzigen Vorstellungen an der Wiener Staatsoper bleiben. 1979 hörte man erstmals Leo Nucci in der Titelrolle.

Am 17. März 1981 erfolgte eine szenische Neueinstudierung durch Richard Bletschacher. Der Figaro des Abends war Giuseppe Taddei, Stefania Toczyska die Rosina, Vicente Sardinero der Bartolo, Yoshihisa Yamaji der Almaviva und Rudolf Mazzola der Basilio.

In den 80er Jahren konnte man auch zwei Rossini-Spezialisten am Dirigentenpult erleben. Zum einen den auch musikwissenschaftlich tätigen Alberto Zedda sowie, im Mai 1987, zwei Mal den damaligen musikalischen Hausherren, Claudio Abbado: Unter seiner Leitung versammelte sich eine illustre Besetzung bestehend aus Frederica von Stade, Leo Nucci, Ferruccio Furlanetto, Enzo Dara und William Mateuzzi.

Eine wichtige Vorstellung war außerdem jene vom 10. Juni 1987, als Thomas Hampson im Haus am Ring erstmals den Figaro sang, wobei Ruggero Raimondi der Basilio war.

Auch in der jüngeren Vergangenheit gab es in dieser Produktion wichtige Debüts: Etwa als am 2. September 1992 Michael Schade ganz überraschend den vorgesehenen Ramón Vargas ersetzte und damit auch gleich sein Hausdebüt gab. Der Rossini-Tenor der Gegenwart, Juan Diego Flórez, stellte sich dem Wiener Publikum am 4. März 1999 erstmals als Almaviva vor. ***rw***

Eröffnungs-Premiere der Saison 21/22 in der Wiener Staatsoper
Dienstag 28. September, 19 Uhr
Mariotti/ Luciano, Flórez, Crebassa, Bordogna, Abdrazakov; Brauer-Kvam
Inszenierung/Bühne: Herbert Fritsch
Reprisen: 1/4/7/10/14. Oktober 2021, 4/7/9/12. Juni 2022

Paisiellos „Barbiere“

… im Schatten des Meisters aus Pesaro

VON RAINHARD WIESINGER

Giovanni Paisiellos 1782 in St. Peterburg uraufgeführter und 1787 für Neapel revidierter *Barbiere di Siviglia* war ein dermaßen großer Erfolg, dass es in Italien beinahe schon als Provokation angesehen wurde, als Gioachino Rossini den gleichen Stoff vertonte. Doch Paisiellos Werk ereilte das gleiche Schicksal wie später Rossinis *Otello*, nämlich durch die Komposition eines jüngeren Komponisten regelrecht hinweggespült zu werden. Grund genug also, um auf Paisiello etwas einzugehen.

Paisiello wurde am 9. Mai 1740 in Taranto geboren. Zunächst besuchte er in seiner Heimatstadt die Schule der Jesuiten. Im Anschluss daran gelang es ihm, aufgrund der Fürsprache seines Lehrers, des Tenors Carlo Resta, 1754–63 das Conservatorio di San Onofrio in Neapel zu besuchen, wo er bei Francesco Durante, Carlo Cotumacci und Girolamo Abos studierte. In dieser Zeit brachte Paisiello nach ersten Motetten auch seine erste Opera buffa zu Papier. Nach Beendigung der Ausbildung wurde er Musikdirektor einer kleinen Operntruppe. Anschließend konnte er seine Bühnenstücke erfolgreich in Bologna, Modena, Venedig und Parma zur Aufführung bringen, wobei seine Hauptkonkurrenten Niccolò Piccini, Pietro Alessandro Guglielmi und Domenico Cimarosa waren.
Ab 1766 lebte Paisiello als freischaffender Komponist in Neapel. Von 1776 bis 1783 war er Kapellmeister am Hof Katharinas der Großen in St. Petersburg, ab 1783 Hofkomponist bei König Ferdinand IV. von Neapel und ab 1787 auch „maestro della real camera“. 1796 ernannte man ihn auch zum Kapellmeister an der Kathedrale in Neapel.

Zwischen 1802 und 1804 agierte er als Kapellmeister Napoleons in Paris und in dieser Zeit komponierte er auch die Messe für dessen Krönung. Ab 1806 war er für ein Jahrzehnt wieder Kapellmeister am Hof zu Neapel.

Auch Wien stellte eine wichtige Station im Leben des Komponisten dar: 1784 verbrachte er den Sommer in der kaiserlichen Hauptstadt, wo er abermals mit Mozart zusammentraf, den er bereits 1770 in Neapel kennen gelernt hatte. Paisiellos 1778 erstmals in Graz gespielte Oper *La frascatana* war jahrelang eine der beliebtesten beim dortigen Publikum, 1781 brachte Emanuel Schikaneder auch eine deutsche Fassung in Graz zur Aufführung. Trotz seiner Erfolge verstarb der Komponist verschuldet und in dürftigen Verhältnissen 1816 in Neapel.

In seiner autobiographischen Skizze schreibt der Komponist, dass man sein Schaffen in drei Phasen einteilte: Eine erste, die bis zur Abreise nach St. Petersburg 1776 reicht, eine zweite bis 1784 (dem Jahr der Rückkehr nach Neapel) sowie in eine letzte Phase, die schließlich bis zu seinem Tod im Jahr 1816 andauerte. In der Realität ist diese Dreiteilung jedoch weit davon entfernt, wirkliche signifikante stilistische Einschnitte aufzuzeigen, da sie eben doch nur den äußeren Lebensweg nachzeichnet. Schon Paisiellos erste Werke zeugen von einem stabil ausgeformten stilistischen Grundkonzept, das im gesamten Schaffenszeitraum beibehalten und weiterentwickelt wurde. Größere Veränderungen nahm er meist nur vor, wenn sie die Theater, für die er gerade arbeitete, notwendig machten.

Élisabeth Louise Vigée Le Brun: Giovanni Paisiello, 1791
Schloss Versailles
Quelle: *http://collections.chateauversailles.fr/*

Im Vergleich zu den Werken seiner Zeitgenossen erscheint der Stil Paisiellos zunächst weniger virtuos.

Das Orchester wird vor allem als äußerst bewegliches und anpassungsfähiges Instrument eingesetzt, das den augenblicklichen Wechseln der Dramaturgie zu folgen hat. So verwendet Paisiello beispielsweise die Bläser nicht ausschließlich als harmonisch-melodische Stütze, sondern setzt sie oft in wirkungsvollen Kontrast zu den Hauptphrasen und behandelt sie außerdem als ausgesprochen autonome Einheit.

Der fünfstimmige Streicherpart ist kaum homogen gestaltet, da die zwei Violinen oft verschieden geführt werden Die Viola weist in zahlreichen Fällen ein „Eigenleben“ auf, das bei Paisiellos Vorgängern nirgends zu finden ist.
In der Harmonik unterscheidet sich Paisiellos Werk dagegen kaum von den Zeitgenossen: Es zeigt sich aber eine ausgesprochene Meisterschaft in harmonischen Umschwüngen, die durch unerwartete Änderungen des dramatischen Geschehens ausgelöst werden.

Was den rhythmischen Aspekt der Partituren betrifft, zeigt sich bei Paisiello dagegen wieder eine starke Charakteristik. Seine Opern sind von Beginn an von einer Lebhaftigkeit und rhythmischen Spannung geprägt, die der Musik seiner Zeitgenossen vollkommen fremd ist und die sicherlich zur erfolgreichen Wiederbelebung vieler seiner Werke in jüngerer Zeit beigetragen haben.
Paisiellos wichtigste Neuerung liegt im ausgedehnten Gebrauch rhythmisch-harmonischer Ostinati. Diese werden in Momenten großer dramatischer Spannung äußerst effektvoll verwendet, um die harmonische Intensität je nach Situation zu regulieren. Außerdem liefern sie effiziente rhythmische Modelle, auf denen sich Konstruktionen von beachtlicher dramaturgischer Komplexität aufbauen lassen.

Die Herausbildung dieses Aspekts geschieht vor allem in der russischen Periode und erreicht im Finale III von *Il barbiere di Siviglia* (1782) den absoluten Höhepunkt. Im Vergleich zu Rossinis Vertonung ist Paisiellos Musik deutlich weniger virtuos und turbulent, dafür jedoch differenzierter in der Darstellung der Personen.
So findet das komische Terzett Bartolos mit den gähnenden und niesenden Dienern bei Rossini kein Gegenstück. Rosinas Gesangsnummer in der Unterrichtsszene im dritten Akt stellt eine große Arie im Stil der Opera seria mit solistischer Klarinette und solistischem Fagott dar.
Für die eingangs erwähnte Aufführung, in Neapel im Jahr 1787, erfolgte eine Umgestaltung in drei Akte. Zudem schrieb er zwei neue Arien und ein Finale für den zweiten Akt.

Gerade das hiesige Publikum hatte 2015 im Theater an der Wien die Möglichkeit, sich von den Qualitäten dieses Werks zu überzeugen!
(siehe Photos rechts)

Andrè Schuen (Figaro)
Topi Lehtipuu (Il conte di Almaviva)
Mari Eriksmoen (Rosina)
Pietro Spagnoli (Bartolo)

Theater an der Wien 16.2.2015
© Herwig Prammer

ROBERTO TAGLIAVINI

Herr Tagliavini, wir haben Sie an der Staatsoper bisher in zwei Partien erleben können, als Zaccaria in Nabucco *und zuletzt als Banquo in* Macbeth.
Sie stammen aus der Verdi-Stadt Parma. Wie haben Sie Ihren Weg zur Klassischen Musik gefunden?

Mein Großvater und Vater waren beide Opernliebhaber und hörten viele Platten an. Bereits als Kind nahm mich mein Vater auch in die Arena von Verona mit. Beruflich lernte er dann den Präsidenten von „Parma lirica“ kennen, der wirklich mit vielen großen Sängern befreundet war. Eines Tages hatte er dann die Idee, dass ich doch so nebenbei Gesangsunterricht nehmen könnte. So hat alles begonnen. Außerdem hatte ich das große Glück, von meinen Eltern unterstützt zu werden: So bezahlte mein Vater etwa meine Gesangsstunden. Und auch als ich mich entscheiden musste, ob ich in meinem damaligen „normalen“ Beruf weitermachen oder doch professioneller Sänger werden sollte, stand er hinter mir und ermutigte mich, eine Gesangskarriere zu versuchen.
Ich hatte auch das Glück, bald einen Agenten zu finden. Meine allererste Rolle sang ich dann beim Festival in Narni, nämlich den Sparafucile in *Rigoletto*. Das war sicher eher ungewöhnlich, da man für diese Rolle meist einen erfahrenen Sänger engagiert. Danach folgten kleine Rollen in Parma, wobei die Hauptrollen immer mit großen Namen besetzt waren: So war ich in einer Alceste von Gluck mit Anna Caterina Antonacci in der Titelpartie (bei den Salzburger Festspielen 2005 Anm. d. Red.) dabei, in Faust sang ich neben Michele Pertusi, Inva Mula und dem jungen Luca Salsi den Wagner und auch in einer Manon Lescaut mit Daniela Dessì und Fabio Armiliato wirkte ich mit. So konnte ich in diesem Ambiente viel für die Zukunft lernen.

Hören Sie in Ihrer Freizeit auch Musik?

Ich verwende sehr viel Zeit, um neue Rollen zu studieren, da ja doch zahlreiche Rollendebüts auf mich zu kommen. Meist beginne ich etwa sieben oder acht Monate vor dem Debüt mit der Vorbereitung, da es mich sehr stresst, zwei oder mehr Monate nur mit dem Studium einer Partie zu verbringen. Ich gehöre nicht zu den Sängern, die sich ihre Kollegen etwa auf Youtube anhören, um sie dann zu beurteilen. Wenn ich im Radio Musik höre, dann Popmusik. In letzter Zeit höre ich aber häufig Wagner, den man in Italien leider noch immer eher selten spielt. Zuletzt habe ich in Wien die Zeit auch genutzt, um mir Proben zu *Lohengrin* anzuschauen. Das mache ich sehr gerne, denn das ist ein Repertoire, das ich kaum kenne. Wenn ich allerdings eine Vorstellung oder Probe eines Stücks anschaue, das ich auch selbst singe, so ist das für mich mit Stress verbunden, da ich dann sofort automatisch auf Tempo, Phrasierung, Intonation usw. aufpasse.

Reisen Sie immer mit Ihrer Familie?

Ich bin in der Vergangenheit viel mit meiner Familie gereist, seit meine Tochter in die Schule geht, ist das aber nicht mehr möglich.

Mag Ihre Tochter Klassische Musik?

Ja, auf jeden Fall, und sie hört mir auch zu, wenn ich neue Stücke einstudiere. Und sie lernt schneller als ich! Voriges Jahr habe ich den Basspart in Beethovens Neunter Symphonie einstudiert, der nicht lang, aber für mich doch sprachlich eine große Herausforderung war. Meine Tochter hat zugehört, und als wir dann Ferien am Meer gemacht haben, hat sie am Strand schon meinen Part gesungen!

Wie haben Sie die Zeit des Lockdowns verbracht?

Während des ersten Monats (im März 2020) hatte ich gar nicht das Bedürfnis zu singen. Diese Zeit war für mich auch insofern dramatisch, da ich zu dieser Zeit in Paris war, um *Manon* zu proben. Von einem Tag auf den anderen wurde alles abgesagt und geschlossen, und auch die Flüge gestrichen. Ich habe dann gerade noch den letzten Flug nach Hause bekommen, was ich wirklich als traumatisch empfand, da man überall nur sah, wie die Ambulanzen Kranke ins Spital brachten. Das war ein Moment, in dem ich mich so fühlte, als hätte ich nie gesungen. Nach einiger Zeit habe ich aber begonnen, jene Rollendebüts vorzubereiten, die theoretisch stattfinden hätten sollen, dann aber abgesagt wurden. Dazu zählten der Alvise in *La Gioconda* und Enrico VIII. in *Anna Bolena*. Ich habe die Zeit aber auch genützt, um an meiner Technik zu arbeiten.

WESPEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Spielplan Staatsoper

Staatsoper September

Fr 3.9. 19.00 Puccini: Tosca, Kober/ Wallmann/ Giannattasio, Sartori, Schrott

Sa 4.9. 19.00 Verdi: Falstaff, Luisotti/ Marelli/ Koch, Pinkhasovich, Lovell, Buratto, Zámečníková, Bohinec, Verrez

So 5.9. 19.00 Verdi: La Traviata, Luisotti/ Stone/ Yende, Antoun, Tézier

Mo 6.9. 19.30 Puccini: Tosca, Kober/ Wallmann/ Giannattasio, Sartori, Schrott

Di 7.9. 19.00 Verdi: La Traviata, Luisotti/ Stone/ Yende, Antoun, Tézier

Mi 8.9. 19.00 Verdi: Falstaff, Luisotti/ Marelli/ Koch, Pinkhasovich, Lovell, Buratto, Zámečníková, Bohinec, Verrez

Do 9.9. 19.30 Puccini: Tosca, Kober/ Wallmann/ Giannattasio, Sartori, Schrott

Fr 10.9. 19.00 Verdi: La Traviata, Luisotti/ Stone/ Yende, Antoun, Tézier

Sa 11.9. 19.30 Puccini: Tosca, Kober/ Wallmann/ Giannattasio, Sartori, Schrott

So 12.9. 19.00 Verdi: Falstaff, Luisotti/ Marelli/ Koch, Pinkhasovich, Lovell, Buratto, Zámečníková, Bohinec, Verrez

Mo 13.9. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 14.9. 20.00 Abschiedsgala José Carreras
Carreras, Garanča; Bavaj

Mi 15.9. 19.00 Verdi: La Traviata, Luisotti/ Stone/ Yende, Antoun, Tézier

Do 16.9. 19.00 Verdi: Falstaff, Luisotti/ Marelli/ Koch, Pinkhasovich, Lovell, Buratto, Zámečníková, Bohinec, Verrez

Fr 17.9. 19.00 Strawinski, Mussorgski, Schostakowitsch: Tänze Bilder Sinfonien, B, Reimer/ Balanchine, Ratmansky, Schläpfer/ Hashimoto, Dato, Konovalova, Kimoto, Yakovleva, Wielick, Bercu, Papava, Costa, Schoch, Menha, Avraam, Vandervelde, Ferreira, Liashenko, Lazik

Sa 18.9. 19.00 Verdi: La Traviata, Luisotti/ Stone/ Yende, Antoun, Tézier

So 19.9. 19.00 Henze: Das verratene Meer, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus, Van Heyningen, Kim, Astakhov, Häßler

Mo 20.9. 19.00 Strawinski, Mussorgski, Schostakowitsch: Tänze Bilder Sinfonien, B, Reimer/ Balanchine, Ratmansky, Schläpfer/ wie 17.9.

Di 21.9. 19.00 Strawinski, Mussorgski, Schostakowitsch: Tänze Bilder Sinfonien, B, Reimer/ Balanchine, Ratmansky, Schläpfer/ wie 17.9.

Mi 22.9. 19.00 Verdi: Otello, Billy/ Noble/ Kunde, Tézier, De Tommaso, Willis-Sorensen

Do 23.9. 19.30 Henze: Das verratene Meer, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus, Van Heyningen, Kim, Astakhov, Häßler

Fr 24.9. 19.00 Strawinski, Mussorgski, Schostakowitsch: Tänze Bilder Sinfonien, B, Reimer/ Balanchine, Ratmansky, Schläpfer/ Liashenko, Cherevychko, Kang, Menha, Papava, Wielick, Bercu, Horner, Costa, Bottaro, Teterin, Dvořák, Dato, Hashimoto, Hayden, Yakovleva, Lazik

Sa 25.9. 19.00 Strawinski, Mussrgski, Schostakowitsch: Tänze Bilder Sinfonien, B, Reimer/ Balanchine, Ratmansky, Schläpfer/ wie 24.9.

So 26.9. 19.00 Verdi: Otello, Billy/ Noble/ Kunde, Tézier, De Tommaso, Willis-Sorensen

Mo 27.9. 19.00 Henze: Das verratene Meer, Young/ Wieler, Morabito/ Boecker, Lovell, Skovhus, Van Heyningen, Kim, Astakhov, Häßler

Di 28.9. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, P, Mariotti/ Fritsch/ Flórez, Bordogna, Crebassa, Abdrazakov, Luciano, Brauer-Kvam

Mi 29.9. 19.00 Verdi: Otello, Billy/ Noble/ Kunde, Tézier, De Tommaso, Willis-Sorensen

Do 30.9. 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Manacorda/ Ponnelle/ Schuen, Bengtsson, Mühlemann, Sly, Nolz

Großes Haus

12.9., 11.00 Matinee zu Tänze Bilder Sinfonien (Ballett)

19.9., 11.00 Matinee zu Il barbiere di Siviglia

Gustav Mahler-Saal

26.9., 11.00 14.00 Regieportrait: Herbert Fritsch
Zuschauerkunst: L'incoronazione di Poppea

Tipps

unter Vorbehalt eventueller Absagen etc. (Stand 15.8.)

WIEN

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Di 7.9., 19.30
Großer Saal
Anna Netrebko & Yusif Eyvazov
Dirigent: Mazza

Mi 8.9., 19.30
Großer Saal
Juan Diego Flórez; Scalera
Beethoven, Mendelssohn Bartholdy, Strauss, Bellini, Verdi, Lalo, Massenet, Puccini

Fr 10.9., 19.30
Großer Saal
Michael Schade / Karl Markovics; Zeyen
Goethe, Schubert, Eichendorff, Schumann, Brahms, Mörike, Wolf, Nietzsche u. a.

Sa 18.9., 19.30
Mozart-Saal
Sabine Devieilhe; Tharaud
Debussy, Ravel, Fauré, Poulenc

Mo 27.9., 19.30
Großer Saal
Philharmonix: Death and the maiden

Do 30.9., 19.30
Fr 1.10., 19.30
Großer Saal
Mahler: Symphonie Nr. 3, Orozco-Estrada/ Connolly, Wiener Symphoniker, Damen der Wiener Singakademie, Wiener Sängerknaben

So 3.10., 19.30
Mozart-Saal
Benjamin Bernheim; Matheson
Schumann, Chausson, Poulenc

Mo 1.11., 20.00
Großer Saal
Monteverdi: Orfeo, Pluhar/ L'Arpeggiata, Villazón, Scheen, Mancini, Olsen, Hajosi u. a.

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

So 3.10., 19.30
Großer Saal
Christian Gerhaher, Streichsextett
Schoeck, Schönberg, Berlioz

Sa 9.10., 19.30
So 10.10., 19.30
Großer Saal
Britten: War Requiem, N.N./ Papandreu, Behle, Hasselhorn; Wiener Symphoniker Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Wiener Sängerknaben

Di 12.10., 19.30
Brahms-Saal
Daniel Behle, Schnyder (Klavier), Schönau (Klarinette); Grieg, Schubert, Strauss

Mi 27.10., 19.30
Brahms-Saal
Elisabeth Kulman – Abschiedsliederabend
Kutrowatz

Do 4.11., 19.30
Brahms-Saal
Florian Boesch, Martineau
Schumann, Wolf

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

2.(P)/4./6./8./10./12./15./17./19./21.10., 19.00
Gluck: Orphée et Eurydice, Schluesselberg/ Krenn/ Vinnik, Protsenko, Kutrowatz, Rosati; Bach Consort Wien, A. Schoenberg Chor

28.(P), 29.10., 19.30
Davies: The Lighthouse, Kammeroper
Zlabinger/ Morstein, Connor, Zioviev; Wiener KammerOrchester

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % Ermäßigung: Kennwort FREUNDE

bis 16.10.
Samstags 20.30
Stephansdom
Sommer-Dom-Konzerte:
Vivaldi: Die vier Jahreszeiten
Harmonia Ensemble Wien

Do 21.10., 20.30
Stephansdom
Mozart, Puccini & Fauré – Ave Verum/ Messa di Gloria/ Cantique de Jean Racine
Joosen/ Vos (Tenor), Hermans (Bass); Holland Konzert Chor

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

10., 17.9., 15., 22.10., 17.00
Friday Afternoons
Die Wiener Sängerknaben – Together

Mo 27.9., 19.30
Celloversum – Cello-Sound mal sechs
M. Bartolomey (Cello, Moderation), Dalpiaz, Doucot, Eggner, Roczek, Duran (Cello)
Gesualdo, Bizet, Bernstein, Bartolomey u. a.

Di 28.9., Di 19.10., 19.00
„Presse" Musiksalon 2021
Mit Wilhelm Sinkovicz

Di 5., Mi 6.10., 19.30
Schubert: Shakuntala, Oper (Fassung Gerald Wirth) Wirth/ Horak, Schade; Narayan, Chorus Juventus, Collegium Ennsegg

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

bis 17.12.
Mo–Mi 10.00–18.00
Fotoschau: KS George London
Ausstellung KS Giuseppe Taddei

Do 23.9., 19.30
„Recht so! Habt Dank!" – Erinnerungen an George London zum 101. Geburtstag
Mit Markus Vorzellner

Mi 6.10., 19.30
Alexander Zemlinsky – Jubiläumsabend
Dr. Peter Marboe im Gespräch mit Dr. Silvia Kargl, musikal. umrahmt vom Ensemble TRIS

Sa 9.10., 19.00
Junge Schubertiade Wien 2021
Mit jungen internationalen SängerInnen
Schubert, Arien aus Oper, Operette, Musical

Di 12.10., 19.30
Konzertabend
Naydenova (Sopran), Maria und Michael Sotriffer (Violine, Violoncello), Chen (Klavier)

Mo 18.10., 19.30
Clara Schumann – Ein Frauenleben
Lesung mit Susanne Christine Reiter und Wolfram Huber; Treutler (Klavier)

Do 21.10., 19.30
„Sag an, wer lehrt dich Lieder, so schmeichelnd und so zart?"
Mayr (Bass), Pötsch (Klavier), Picha (Moderation); Schubert nach Mayrhofer

Tipps

Neue Oper Wien
www.neueoperwien.at, 01/0699/107 459 07

7./9./10./12.10; 19.00
MuseumsQuartier Halle E
Britten: Death in Venice, Kobéra/ Zauner
Wiener Kammerchor, Tonkünstler Orchester

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Mi 29.9., 18.00
Die Sängerin Anna Milder-Hauptmann
Vortrag von Gerrit Waidelich; Waginger (Sopran), Gauginger (Klavier)
Beethoven, Sponitini, Schubert, Weigl u. a.

Do 30.9., 18.00
Der polnische Komponist Stanisław Moniuszko, Vortrag von Christian Springer
Mit Musikbeispielen

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden • Sommerarena
2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/22522, *www.buehnebaden.at*

bis 2.9.
bis 3.9.
Sommerarena
Lehár: Eva, Breznik/ Lakner
Strauß: Eine Nacht in Venedig, Zehetner/ Smolej

Sa 25.9., 19.30
Stadttheater
Opern- und Operettenkonzert, Zehetner/ P. A. Edelmann, Reinthaller; Orchester B.B.

Int. Barocktage Stift Melk 30.9. bis 3.10.
3390 Melk, 02752/540 60, www.*wachaukulturmelk.at*

2.10., 11.00
Kolomanisaal
Heünt raucht der Vesuvius stark, Poz Bliz
Musikerreisen im ausgehenden 18. Jh.: Benda, Martini, Mozart, Salomon u. a.
Schade; Hammer (Hammerklavier)

3.10., 11.00
Kolomanisaal
Nicolini's Secret Nicolò Grimaldis Spuren zwischen Süd u. Nord: Scarlatti, Porpora u. a.
Vermeulen; Max Volbers & Ensemble

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500-222, *www.grafenegg.com*

29.8., 11.00
Auditorium
Joyce DiDonato, Il Pomo d'Oro: „My Favourite Things"
Monteverdi, Gluck, Händel u. a.

5.9., 19.00
Auditorium
Strauss: Vier letzte Lieder
Berlioz: Symphonie fantastique
Orosco-Estrada/ Fleming;
Filarmonica della Scala di Milano

Festspielhaus St. Pölten
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600
www.festspielhaus.at

Sa 25.9., 19.30
So 26.9., 16.00
Großer Saal
Tschaikowski: Schwanensee
Choreographie: Angelin Preljocaj,
Ballet Preljocaj

Sa 9.10., 19.30
Großer Saal
Strawinski: Das Frühlingsopfer, Pina Bausch
Common Ground(s), Germaine Acogny & Malou Airaudo

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

16.9. (P)–21.10.
Wagner: Die Walküre, Milton/ Stiehl

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

So 19.9., 20.30
Mariendom
Bruckner: Messe f-Moll, Te Deum C-Dur
Jurowski/ Reiss, Selinger, Sonn, Li;
Singverein, Tonkünstler-Orchester

Mi 22.9., 19.30
Großer Saal
Liederabend Waltraud Meier, Günther Groissböck, Sir Antonio Pappano (Klavier)
Wolf, Rott, Bruckner, Mahler

So 3.10., 11.00
Großer Saal
Thomas Hampson; Haselböck/ Orchester
Wiener Akademie/ Wolf, Bruckner

4.–6.10., ab 10.00
Mittlerer Saal
Mi 6.10., 19.30
Meisterkurs Thomas Hampson
Programm: Lieder von Wolf und Mahler
Abschlusskonzert

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

ab 25.9. (P)
Puccini: La Bohème Poschner/ Schmiedleitner

29.9. (UA), 19.10.,
BlackBox
Simons: Lachesis, Kammeroper
Beck/ Hemleb

BURGENLAND

classicEsterhazy
7000 Eisenstadt, 02682/65065, *www.esterhazy.at/classic*

Do 16.9., 19.30
Haydnsaal
Lieder- und Arienabend Aida Garifullina
Pikulski/ Dvořák, Puccini, Rachmaninow u. a.

Liszt Festival Raiding
7372 Raiding, 02619/51047, *www.lisztfestival.at*

Fr 22.10., 19.30
Liederabend Elisabeth Kulman, Kutrowatz
„Happy Birthday, Franz Liszt!"

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-0, *www.landestheater.at*

3.10. (UA)–19.11.
Romy Schneider
Tanzstück von Enrique Gasa Valga

17.10.–17.12.
Piazolla: María de Buenos Aires, Tango Operita, Turchetta/ Gasa Valga

Tipps

VORARLBERG

Schubertiade Hohenems
6845 Hohenems, 05576/720 91, *www.schubertiade.at*

So 22.8., 16.00
Mi 25.8., 20.00
Sa 28.8., 16.00 — Andrè Schuen; Heide, Schubert

23.–27.8. — Meisterkurs Brigitte Fassbaender

Mo 23.8., 20.00 — Christoph Prégardien; Darbellay, Gees Schubert, Britten, Lachner, Kreutzer

Fr 27.8., 20.00 — Violeta Urmana; Deutsch, Schubert, Mahler

SALZBURG

Salzburger Landestheater • Schwarzstraße 22, 0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

4.9.–16.2. — Tango ... Tango! Ein Tango-Abend von Reginaldo Oliveira und Flavio Salamanka

18.9. (P)–18.12. — Strauss: Ariadne auf Naxos, Sugandarajah/ Liedtke

2.–19.10. — Anna Karenina, Ballett, Oliveira

22.10.–7.1. — Rodgers, Hammerstein: The Sound of Music Götz/ Gergen, Struppeck

30.10. (P)–27.11. — Verdi: Macbeth, Sugandarajah/ Niermeyer

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

2.10. (P)–5.12. — Verdi: La forza del destino, Beltrami, Merkel/ Höckmayr

6.10.–26.12. — Puccini: La Bohème, Kluttig, Burkert/ Thausing

30.10. (P)–21.1. — Dostal: Clivia, Operette, Burkert, Gaudiano/ Hilbrich/ Vollack

27.11. (P)–7.4. — Bizet: Les pêcheurs de perles, Merkel, Burkert/ Baur/ Vollack

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/829 924, *www.musikverein-graz.at*

Fr 17.9., 19.30 — Mozart: Don Giovanni, Werba, Muus/ Gratschmaier, Schimmer/ Kooperation mit der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker und der MUK Wien

So 19.9., 17.00 + 20.00 — Elīna Garanča; Martineau Rachmaninov, Strauss, Guridi

Di 12.10., 19.00 — Richard Wagner-Gala, Jordan/ Kampe, Skelton, Youn; Orchester der Wr. Staatsoper

Do 14.10., 19.30 — Elisabeth Kulman – La femme c'est moi!, Multi-Genre-Music-Show

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 13:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
  Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

22.8. Christian Thieleman im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 23.5.2019)

19.9. Pretty Yende im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 12.9.2021)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

5.9. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

11.9. Die Welt der Oper mit Richard Schmitz

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 26.8. Delibes: Lakmé, Lombard/ Mesplé, Burles, Soyer, Millet, Benoit, Antoine (1970)

Sa 28.8. Strauss: Die ägyptische Helena, Krips/ Jones, Thomas, Gruberová, Coertse, Glossop, Schreier, Lilowa, Boesch, Sjöstedt (1970)

Di 31.8. Verdi: Il Corsaro, Lopez Cobos/ Castellato-Lamberti, Ricciarelli, Bruson, Gulin (1971)

Do 2.9. Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor, Knappertsbusch/ Proebstl, Schmitt-Walter, Kupper, Engen, Benningsen (1957)

Sa 4.9. Rossini: La Cenerentola, Rizzi/ Ganassi, Flórez, de Candia, Praticò (2000)

Di 7.9. Schubert: Fierrabras, Abbado/ Holl, Mattila, Hampson, Hofmann, Protschka, Studer (1998)

Do 9.9. Sacchini: Oedipe a Colone, Brown/ Loup, Paulin, Getchell, Boutté, Blaise (2005)

Sa 11.9. Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Christie/ Schäfer, Petibon, Bostridge, Paton, Ewing, Löw; Les Arts Florissants (1997)

Di 14.9. Roussel: Padmâvatî, Plasson/ Horne/ Gedda, Van Dam, Berbié, Burles (1983)

Do 16.9. Gilbert & Sullivan: The Yeomen Of The Guard, Godfrey/ Harris, Osborne, Fancourt, Griffiths, Green, Watson (1950)

Sa 18.9. Händel: Deidamia, Curtis/ Kermes, Bonitatibus, Labelle, Panzarella, Zansai (2002)

Di 21.9. Bartók: Herzog Blaubarts Burg, Fricsay/ Sönnerstedt, Nilsson (1953)

Do 23.9. Donizetti: L'elisir d'amore, Schippers/ Peters, Bergonzi, Guarrera, Corena (1966)

Sa 25.9. Humperdinck: Hänsel und Gretel, Eichhorn/ Moffo, Donath, Fischer-Dieskau, Berthold, Ludwig, Augér, Popp (1971)

Di 28.9. Mascagni: Iris, Gelmetti/ Dessì, Cura, Ghiaurov, Servile (1996)

Do 30.9. Haydn: Endimione, Brunner/ Zamojsky, Hofbauer, Teuscher, Spanos (2018)

Ö1 *http://oe1.orf.at*

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

31.8. Erinnerungen an die italienische Mezzosopranistin Lucia Valentini Terrani
Vivaldi, Rossini, Verdi, Offenbach u. a.

7.9. Erinnerungen an Salvatore Licitra
Zum 10. Todestag
Bellini, Verdi, Puccini u. a.

14.9. Opern basierend auf literarischen Werken von Dante Alighieri Zandonai, Rachmaninoff, Puccini, Donizetti u. a.

21.9. Erinnerungen an den Geburtsjahrgang 1936
Schröder-Feinen, Hollweg, Hesse, Scovotti

28.9. Erinnerungen an Peter Dvorsky
Zum 70. Geburtstag

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

29.8. Zu Gast im Teatro dell'Opera die Roma
Ausschnitte aus „La Traviata" mit Gatti/ Oropesa, Pirgu, Frontali

5.9. Erinnerungen an die Tenöre Karl Terkal und John van Kesteren
Verdi, Puccini, Meyerbeer, Donizetti

12.9. Originale Opernquerschnitte (V),
Boito: Mefistofele, Siepi, di Stefano, Tebaldi (Rom 1958)

19.9. Anna Netrebko an der Wiener Staatsoper
Donizetti, Verdi, Tschaikowski, Cilea, Mozart u. a.

26.9. Das Wiener Staatsopernmagazin

Radio/ TV

STIMMEN HÖREN **DO 14.05–15.30 UHR**

26.8. Fundstücke aus dem Archiv des Maggio Musicale Fiorentino

2.9. Flammende Leidenschaft und kühle Ausstrahlung: Julia Varady

9.9. Großartiges Kontrast-Paar: die Wagner-Tenöre Max Lorenz und Ludwig Suthaus

16.9. Von Davidsen bis Oropesa: die „angesagten" klassischen Stimmen der Saison in Neuaufnahmen

23.9. Singen mit dem „Maestro": Anna Tomowa-Sintow, Favorit-Sopranistin des späten Karajan

30.9. Nicht nur im Winter, wenn es schneit: Engelbert Humperdinck (zum 100. Todestag)

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

28.8. Berlioz: La damnation de Faust, Altinoglu/ Garanča, Castronovo, Abdrazakov, Kellner (Salzburg 2021)

4.9. Der „Ring" aus Paris: Das Rheingold, Jordan/ Paterson, Gubanova, Siegel, Schmeckenbecher u. a. (Opéra Bastille, 26.11.2020)
Oktober: Die Walküre
November: Siegfried
Dezember: Götterdämmerung

25.9. Saint-Saëns: Samson et Dalila, Abel/Alagna, Lemieux, Cavallier u. a. (Festival „Les Chorégies d'Oranges, 10.7.2021)

Di. 28.9. Rossini: Il barbiere di Siviglia, Mariotti/ Luciano, Flórez, Crebassa, Bordogna, Abdrazakov (Wien, live)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 29.8., 9.05 Bernhard Haitink Der rätselhafte Maestro

So 5.9., 9.05 Daphne Du Maurier
Auf den Spuren von Rebecca
10.00 „Live" – Ballett aus der Wiener Staatsoper

So 12.9., 9.05 Von der Liebe und vom Tod: Die Geschichte des Komponisten Enrique Granados

So 19.9., 9.05 Bruckners 4. aus der Sagrada Familia in Barcelona Thielemann, Wr. Philharmoniker

So 26.9., 10.00 Musikalisch Kulinarisch Gioachino Rossini: der Schwan aus Pesaro

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 29.8., 20.15 Zwei Stars in Grafenegg:
Rudolf Buchbinder & Zubin Mehta
Brahms, Dvořák
Maggio Musicale Fiorentino

So 5.9., 20.15 Galanacht aus Mörbisch: Die schönsten Melodien aus Operetten und Musicals
21.25 Gipfeltreffen der Stars: Belcanto pur
Armiliato/ Netrebko, Domingo, Villazón (2021)
23.30 Operngala aus Baden-Baden
Armiliato/ Netrebko, Garanča, Vargas, Tézier (2007)

So 12.9., 20.15 Zwei Stars in Grafenegg:
Rudolf Buchbinder & Semyon Bychkov
Brahms, Dvořák/ Tschechische Philharmonie
21.50 Busoni Klavierwettbewerb – Das Finale (2021)

So 26.9., 20.15 Raimund Theater: Eröffnungsgala

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 5.9., 22.55 Das Wiener Staatsballett tanzt Gustav Mahler, Kober/ Schläpfer

So 26.9., 23.00 Weber: Der Freischütz, Eschenbach/ Bruns, Struckmann, Prohaska u. a.
La Fura dels Baus (Berlin 2021)

Do 16.9., 20.15 Puccini: Tosca, Armiliato/ Sturminger/ Netrebko, Eyvazov, Tézier (Salzburg 2021)

3sat *www.3sat.at*

Sa 28.8., 22.40 Ana de la Vega und die Flöte (Doku)

So 29.8., 10.50 Die große Operngala, Repusic/ Costello, Sierra, Filonczyk (Hannover 2021)

Sa 4.9., 20.15 Puccini: Turandot, Finzi/ Strassberger/ Serafin (St. Margarethen 2021)

Sa 11.9., 22.15 Last Night of the Proms 2021, Oramo/ Skelton; Sidorova; BBC Symphony Orchestra

Sa 18.9., 20.15 Konzert der Wiener Philharmoniker aus der Sagrada Família, Thielemann Moussa, Bruckner (live, zeitvers.)

Sa 25.9., 20.15 Eröffnungskonzert Tonhalle Zürich Mahler, Sinfonie Nr. 3 d-Moll, Järvi/ Lehmkuhl; Tonhalle-Orchesterl

Kulinarische Genussbibliothek

de.wikipedia.org

ZORYANA KUSHPLER

Ukrainische Varenyky (Teigtaschen)

Zutaten
750 Gramm Mehl
½ TL Salz
1 Ei
500 Gramm Kartoffeln
Pfeffer (frisch gemahlen)
3 Zwiebeln
5 EL Butter
1 Stängel Petersilie

fotobaransky.com

Zubereitung
Mehl auf die Arbeitsfläche geben. Salz, Ei und 250 ml Wasser hineingeben und alles von innen nach außen verrühren, dann mit den Händen zu einem festen Teig kneten.
Falls der Teig zu fest ist, noch etwas Wasser, wenn er zu weich ist, noch etwas mehr Mehl dazugeben. In Klarsichtfolie wickeln und 30 Minuten ruhen lassen.

Inzwischen die Kartoffeln schälen, kochen und anschließend pürieren. Mit Salz und Pfeffer würzen und beiseitestellen.
Den Teig portionsweise zu kleinen Fladen ausrollen. Jeweils 1 TL Kartoffelpüree darauf geben und die Fladen zur Hälfte darüber klappen. Die Ränder mit einer Gabel oder mit den Händen festdrücken.
Die Teigtaschen in siedendem Salzwasser etwa 7–8 Minuten kochen lassen.
Herausnehmen und abtropfen lassen.
Die Zwiebeln abziehen, in Ringe schneiden und in der Butter goldgelb braten. Zwiebeln mit Salz und Pfeffer würzen.
Zwiebeln über die Teigtaschen geben.
Traditionell werden Varenyky mit Sauerrahm oder Butter gegessen!
Aber man kann auch verschiedene Füllungen zubereiten wie zum Beispiel Topfen & eingelegte Kirschen oder gegartes Kraut mit Zwiebel. Schmeckt alles sehr sehr gut!

Misterioso

1. Rossini bemerkte einmal: „Ich gebe zu, dreimal in meinem Leben geweint zu haben.“ Bei welchen Gelegenheiten?

2. Die UA des *Barbiere* in Rom war kein Erfolg – vielleicht weil eine ungebetene Besucherin auf der Bühne die SängerInnen irritiert hatte? Wer war sie?

3. 1822 hielt sich Rossini einige Monate in Wien auf und versetzte das Wiener Opernpublikum in einen Zustand, für den ein eigener Fachausdruck geprägt wurde. Welcher? © Ursula Tamussino

Einsendeschluss: 15.9.2021

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!
Bitte per Post, FAX oder e-mail:
verein@opernfreunde.at

Auflösung Juni/Juli

1. *Welche Stimme wünschte sich Verdi für seine Lady?*
Eine „raue, erstickte, dumpfe“ Stimme. Demgemäß war die „engelhaft singende“ Eugenia Tadolini (EA Neapel) eine glatte Fehlbesetzung.

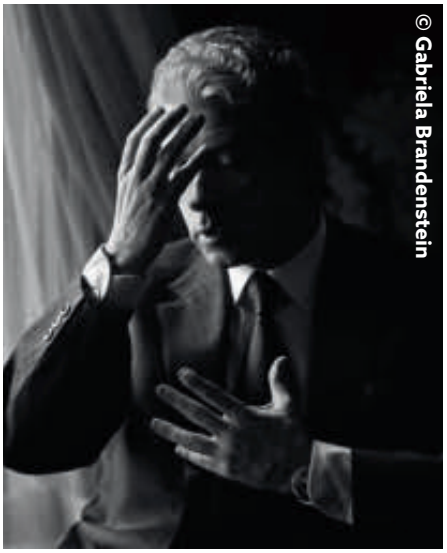
2. Macbeth *ist bis heute in Italien eine „ungeliebte“ Verdi-Oper. Warum?*
Das Publikum vermisst eine Liebesgeschichte und einen großen Tenorpart.

3. *Die große Christa Ludwig (u. a. auch eine grandiose Lady) bemerkte gelegentlich, dass ihre Physiognomie zu manchen Partien nicht passe – wie lautete ihre Eigendefinition?* *Mopsgesicht*

Leider gab es diesmal keine richtigen Einsendungen...

Daher wird der Preis vom letzen Mal nochmals ausgespielt!

Chronik


© Gabriela Brandenstein

Giorgio Strehler (Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstags)

Auch wenn das Staatsopernarchiv zwei Inszenierungen Giorgio Strehlers, der am 14. August 100 Jahre alt geworden wäre, verzeichnet, so hat Strehler nur bei der legendären Premiere von *Simon Boccanegra* 1984 selbst Regie geführt. Als man im Juni 2001 im Theater an der Wien seine *Nozze di Figaro* herausbrachte, führte Michael Heltau nach einer Inszenierung des am 25. Dezember 1997 verstorbenen Künstlers Regie. Strehler zählte zu den berühmtesten Regisseuren der europäischen Theatergeschichte und brachte im Piccolo Teatro in Mailand maßstabsetzende Brecht- und Shakespeare-Inszenierungen auf die Bühne. Im Lauf seiner Karriere arbeitete der Künstler für zahlreiche europäische Theater und hatte auch eine enge Beziehung zu den Salzburger Festspielen: Hier inszenierte er 1973 in der Felsenreitschule unter dem Titel *Das Spiel der Mächtigen*. Es handelte sich dabei um eine Fassung von Shakespears Königsdrama über Heinrich VI., bei der unter anderen Andrea Jonasson, Michael Heltau und Will Quadflieg mitwirkten. Der Durchbruch als Opernregisseur gelang ihm 1965 ebenfalls in Salzburg, mit der *Entführung aus dem Serail*, bei der der unvergessliche Fritz Wunderlich den Belmonte verkörperte. ***rw***

© Foto Fayer

KS Peter Dvorsky (Zum 70. Geburtstag)

Peter Dvorksy, der am 25. September seinen 70. Geburtstag feiert, war seit seinem Debüt an der Wiener Staatsoper als Italienischer Sänger im *Rosenkavalier* am 19. Jänner 1977 ein Geheimtipp. Und alle, die von der Höhensicherheit der großen Stimme begeistert waren sollten Rech behalten: In der legendären Premiere von *Lucia di Lammermoor* 1978 feierte er neben der frenetisch bejubelten Edita Gruberová einen ebenso großen Erfolg. Zu dieser Zeit war der Künstler aus dem lyrischen italienischen Fach nicht mehr wegzudenken. Nach und nach erweiterte er sein Repertoire um Partien wie Pinkerton, Des Grieux, Rodolfo, Cavaradossi und Don Alvaro. Unvergesslich bleiben dem Wiener Publikum die Premiere von *Manon Lescaut* an der Seite von Mirella Freni 1986 und die Erstaufführung von Dvořáks *Rusalka* im Haus am Ring 1987, bei der Dvorsky als Prinz bejubelt wurde (*siehe Photo*). In demselben Jahr wurde Peter Dvorsky auch zum Kammersänger ernannt. Neben dem Haus am Ring trat der Künstler auch einmal an der Volksoper, bei Konzerten in Linz und als Cavaradossi bei den Salzburger Festspielen auf. In dieser Rolle verabschiedete er sich auch im Jahr 2000 von seinen hiesigen Fans. 2018 wurde KS Peter Dvorsky das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. ***rw***

In memoriam KS GIUSEPPE GIACOMINI (7. September 1940 – 28. Juli 2021)

Das Wiener Staatsopernpublikum wird den am 28. Juli im 81. Lebensjahr verstorbenen Giuseppe Giacomini vor allem als dramatisch expressiven, stimmgewaltigen und stets zutiefst musikalischen Andrea Chénier, Otello, Canio, Radames und Don Alvaro in Erinnerung behalten.
Auch wenn der 1992 zum Kammersänger ernannte Künstler im Haus am Ring bereits im März 1977 in *La fanciulla del West* debütierte, wurde er erst in den 90-er Jahren zum unverzichtbaren Bestandteil der hiesigen Besetzungslisten. Insgesamt erlebte man Giacomini bei uns in elf verschiedenen Partien und man nahm doch bedauernd zur Kenntnis, dass er in Wien nie den Calaf in *Turandot* sang. Die *Tosca* am 29. November 2000 sollte den Schlusspunkt in der Staatsopernkarriere des Tenors bilden. ***rw***

links: Aus dem OPERNFREUNDE-Gästebuch,Giuseppe Giacomini zu Gast am 25. Februar 1996

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

SEPTEMBER
So 12.9., 15.00 Uhr
Haus der Musik
Künstlergespräch Pretty Yende
Karten ab **6.9.** im FREUNDE-Büro

Mo 13.9., ab 18.00 Uhr
Heuriger Feuerwehr Wagner
(1190 Wien, Grinzinger Straße 53)
FREUNDE-HEURIGER zum Saisonbeginn
Anmeldeschluss: **6.9.,**
Bezahlung ab 6.9. im FREUNDE-Büro

Do 23.9., 18.00 Uhr
Altes Rathaus
FREUNDE Generalversammlung
KEINE Kartenausgabe

Fr 24.9., 16.00 Uhr
Hotel Bristol
Salon Opéra zu Il barbiere di Siviglia
Bestätigungen vom Hotel Bristol

OKTOBER
Sa 2.10., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Ildar Abdrazakov
Karten ab **27.9.** im FREUNDE-Büro

Sa 16.10., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder zu Il barbiere di Siviglia
Bestätigungen vom Hotel Bristol

So 17.10., 11.00 Uhr, Mozarthaus Vienna
Künstlergespräch Andrè Schuen
Karten ab **11.10.** im FREUNDE-Büro

So 24.10., 11.00 Uhr, Lorely-Saal
Fest für KS Heinz Zednik
Infos und Bestellcoupon in der nächsten Stretta!

NOVEMBER
Sa 20.11., 18.00 Uhr, Volksoper Wien
Strauss: Der Rosenkavalier
Bestellschluss: **27.9.,**
Karten ab **8.11.** im FREUNDE-Büro

Erratum
In der vorigen *Stretta*-Ausgabe haben wir im Rahmen unseres Portraits Frau Ileana Tonca irrtümlich zur Kammersängerin gemacht. Tatsächlich ist der Sopranistin aber dieser Titel bis jetzt noch nicht verliehen worden.
Die Redaktion

Freunde der Wiener Staatsoper
NEUE ADRESSE
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
bis 31. August
Mo–Fr: 10–12 Uhr

ab 1. September
Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr, Sa: 10–12 Uhr

Impressum

Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Helene Bauer, Gabriela Brandenstein, Foto Baransky Foto Fayer, Foto Siebenbrunner, Kim Foy Photography, Sabine Hauswirth, Johannes Ifkovits/Volksoper Wien, Herwig Prammer, Victor Santiago, Gregor Hohenberg/Sony Music Entertainment, Terry Linke, Anton Welt, Guido Werner
Coverfoto: Hartwig Zoegl
Redaktionsschluss 15.8.21,
Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten.

KUNST IST TEIL
UNSERER KULTUR.
Durch unser Engagement unterstützen und fördern wir sowohl etablierte Kulturinstitutionen als auch junge Talente und neue Initiativen. So stärken wir größtmögliche Vielfalt in Kunst und Kultur in unseren Heimländern – in Österreich sowie Zentral- und Osteuropa. www.rbinternational.com
RBI
Group

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Bj. 1904, Arch. Carl Stephann / 1070 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at